



**IM GESPRÄCH**  
Christian Angst (zweiter v. l.), Geschäftsführer der IMP Bautest AG, beantwortet Fragen von interessierten Veranstaltungsbesuchern.  
HANSRUEDI AESCHBACHER

# «Wir holen die Strasse ins Büro»

Mit Messfahrzeugen fährt eine Firma aus Oberbuchsitzen sämtliche Nationalstrassen ab

**Beim Unterhalt von Strassen stellt sich oftmals die Frage: Welche Strecke bedarf am dringlichsten einer Sanierung? Die Firma IMP Bautest AG aus Oberbuchsitzen findet für den Bund Antworten auf diese Frage. Sie überprüft noch bis Ende September alle insgesamt 7000 Kilometer langen Nationalstrassen mit neusten Messfahrzeugen.**

KIM ALLEMANN

Wer regelmässig mit Auto, Velo oder Bus unterwegs ist, wünscht sich Strassen ohne Schlaglöcher, ohne Risse, ohne Spurrillen. Denn gerade letztere – meist durch das Gewicht schwerer Fahrzeuge verursacht – können sich bei Regen mit Wasser füllen, Aquaplaning begünstigen und zu schweren Unfällen führen. Einwandfreie

Strassen setzt sich auch das Bundesamt für Strassen (Astra) zum Ziel. Es hat der Firma IMP Bautest AG aus Oberbuchsitzen den Auftrag erteilt, sämtliche Nationalstrassen auf Fahrbahn-Oberflächenschäden, -Unebenheiten, Textur, Griffbarkeit und Lärmverhalten zu überprüfen. «Die Erfassung dieser Messdaten wird als Pavement Management bezeichnet», erklärt Wolf-Henrik von Loeven von der IMP Bautest AG an der gestrigen Informationsveranstaltung im Werkhof Oensingen.

Von Pavement Management System (PMS) wiederum sei die Rede, wenn die ermittelten Daten in einem EDV-System erfasst würden. Dieses könne Aussagen darüber machen, welche Strasse am dringlichsten erneuert werden muss, wann an einer bestimmte Strecke etwas zu machen ist und was konkret daran unterhal-

ten werden muss. «Für die Budgetplanung und Instandhaltung der Strassen ist dieses System ein grosser Fortschritt», betont Christian Angst, Geschäftsführer der IMP Bautest AG.

## Hightech-Fahrzeuge liefern Daten

Rund 7000 Kilometer werden mit drei verschiedenen Messfahrzeugen abgefahren und so Daten über die Nationalstrassen ermittelt. Sieben Hochleistungsrechner und drei Bildschirme befinden sich etwa im Automatic Road Analyzer (ARAN). Das Fahrzeug, das von aussen wie ein grosser Lieferwagen anmutet, ist im Innern zum Hightech-Mobil ausgebaut. Laser auf der Rückseite des Wagens messen Unebenheiten der Strasse und machen so beispielsweise Spurrillen deutlich. Zudem wird mittels zweier Kameras, die sich vorne und hinten im Fahrzeug befinden,

die Strasse gefilmt. Ist die Strasse an einer Stelle uneben, kann mit einem Klick auf die Messkurve das entsprechende Bild abgerufen werden. Angst erklärt den Vorteil der PMS: «Dank den Messdaten ist es uns möglich die Strassen im Computer zu visualisieren. Das heisst, wir holen die Strasse ins Büro. So können wir sie am Arbeitsplatz detailliert betrachten und damit arbeiten.» Per Computer könne ausgerechnet werden, in welchen Strassenunterhalt wie viel Geld gesteckt werden müsse.

«Es ist wichtig, die Instandsetzung einer Strasse nicht aufzuschieben. Denn der Schaden wächst nicht linear, sondern vervielfacht sich mit der Zeit und mit ihm auch die Kosten», sagt Angst und ergänzt schmunzelnd: «Das ist wie ein Besuch beim Zahnarzt, den sollte man bei Zahnschmerzen auch nicht hinauszögern.»

## Nachrichten

### Kreditwürdigkeit des Kantons stabil

Die internationale Ratingagentur Standard & Poor's hat für den Kanton Solothurn das Kreditrating «AA» mit stabilem Ausblick sowie das kurzfristige Liquiditätsrating mit «A-1+» bestätigt. Gründe dafür sind die solide Haushaltsentwicklung der letzten Jahre mit Überschüssen in der Laufenden Rechnung und in der Finanzrechnung, die vergleichsweise tiefe Schuldenquote, die überdurchschnittlich gute Liquiditätssituation sowie die zunehmend differenzierte Wirtschaftsstruktur. Als Risiko stuft die Agentur nebst der Finanz- und Wirtschaftskrise einerseits den unterdurchschnittlichen wirtschaftlichen Wohlstand im Kanton ein, der sich auch beim Neuen Finanzausgleich (NFA) als ressourcenschwacher Kanton mit einem unveränderten Ressourcenindex von 76,2 auswirke, damit verbunden die Abhängigkeit vom NFA-Beitrag aus dem Ressourcenausgleich, die Unterdeckung der Pensionskasse von 1,13 Milliarden Franken (Deckungsgrad 65,2 Prozent) und die Konzentration der Steuereinnahmen bei den juristischen Personen. Möglich sei eine Verbesserung des Ratings, sofern es gelingt, sich wirtschaftlich und damit auch ressourcenmässig dem schweizerischen Mittel anzunähern. Risiken für das Rating würden sich dann ergeben, wenn der solide finanzpolitische Kurs zukünftig nicht eingehalten werden könnte. (SZR)

### Fall PPal John will eine neue Partei gründen

Der letzte Woche vom Amtsgericht Solothurn-Lebern zu einer bedingten Freiheitsstrafe verurteilte deutsche «Unternehmer» Michael John tut alles, um im Gespräch zu bleiben. Im Internet gibt er nun die Gründung einer Partei bekannt. Sein Programm, für das er Sympathisanten sucht, liest sich allerdings eher wie ein Jux. So fordert er beispielsweise die Befreiung von der Staatsteuer für alle über 65-Jährigen und eine Justizreform. Die Parteifinanzien trage er ganz allein, versichert er am Telefon. (AT)

### Treffen Hilfe für Angehörige von Borderline-Patienten

Die neue kantonale Selbsthilfegruppe für Angehörige von Borderline-Patienten tagt zum zweiten Mal zwecks Klärung der Häufigkeit der Treffen und zwar am 22. Juni, 19 Uhr an der Tannwaldstrasse 62 in Olten. Anmeldung unter 062 296 93 91. (SZR)

## Urs Altermatt als Ehrengast

Schwarzbuben-Vereinigung trifft sich zum «Buurezmorge»

Urs Altermatt, Professor für Zeitgeschichte an der Uni Freiburg, war der Überraschungsgast am Buurezmorge der Schwarzbuben-Vereinigung Solothurn auf dem Weiherhof der Familie Ambühl in Subingen. An der letztjährigen Generalversammlung war er zum Ehrenmitglied ernannt worden. Infolge eines Spitalaufenthaltes konnte er aber damals nicht dabei sein, versprach aber, dies bei passender Gelegenheit nachzuholen. In seiner Jugend ging Altermatt immer wieder gerne ins Schwarzbubenland nach Zübel (Zullwil), wo sein Vater aufgewachsen ist. Mit der Ernennung zum Ehrenmitglied hat ihm die Schwarzbuben-Vereinigung eine überaus grosse Freude bereitet, so dass er die anwesende Schar zum Buurezmorge einlud. Zur Unterhaltung seiner Gäste, darunter als einziges Gründungsmitglied Hilda Schnyder-Hänggi, Halten (Nunningen), streifte der Professor für Zeitgeschichte auch kurz die Politbühne.

### Vorstand in globo bestätigt

Vor Monatsfrist hatte die Vereinigung in ihrem Stammlokal Hotel Roter Turm in Solothurn die Generalversammlung abgehalten. Thema war dabei auch ein Antrag auf Erhöhung der Beiträge. Dieser wurde, da die Kasse nicht so schlecht dasteht, abgelehnt. In globo wiedergewählt werden konnte der Vorstand. Weiter Einsitz nehmen: Beatrice Hänggi (Präsidentin), Dieter Hänggi (Vizepräsident), Rinaldo Helffenfinger, (Kassier), Verena Christ-Halbeisen (Aktuarin) und Karin Bütigkofer-Heiniger. (EHS)

## Die Wölfe helfen einem Drachen

Die jüngsten Pfadfinder tauchen am Wölflitag in Olten in Fantasiewelt ein

**Ritter Walnuss rief, und die Wölfe kamen zu Hilfe: Am Wölflitag der Pfadi Kanton Solothurn galt es, einem Drachen wieder zu seiner Feuerpracht zu verhelfen.**

Es ist 10 Uhr, als die Wölfe von Ritter Walnuss in Empfang genommen werden. Sie sollen mit ihm einen Drachen helfen. Die selben haben Waldgeister die Zähne gestohlen, da sie glaubten, dass ebenfalls Feuer speien zu können. Glücklicherweise finden sich viele Wölflin, um zu helfen. Vorab müssen sie aber, um für ein Aufeinandertreffen mit den Geistern vorbereitet zu sein, ihr Können in Spielen beweisen und Walnüsse erspielen.

Der alljährliche Wölflitag gibt den im Schnitt 130 Kindern die Gelegenheit, sich über ihre Abteilungsgrenzen hinweg zu treffen und gemeinsam in eine Fantasiewelt einzutauchen. Den 40 Leiterinnen und Leitern wiederum sollen Ideen für ihre Arbeit in den Abteilungen mit auf den Weg gegeben werden. Hinter dem Anlass steckt die 1. Stufen-Arbeitsgruppe der Pfadi Kanton Solothurn (PKS). Diese unterstützt die Kantonalleitung in den Bereichen Ausbildung, Betreuung und Animation der 6- bis 10-jährigen Wölfe. Sie gilt



**GESCHAFFT** Der Drache kann endlich wieder Feuer spucken. MGT

ebenfalls als Ansprechstelle gegenüber den 1. Stufenleitungen der 25 Abteilungen und hält selber den Kontakt zu den Ressortverantwortlichen der Pfadibewegung Schweiz (PBS). Dieses Netzwerk garantiert, dass alle Abteilungen im Sinne der methodischen Grundlagen der PBS arbeiten.

### Zauberspruch gegen Geister

Nach einem Mittagessen am Lagerfeuer mit Cervelat und an-

deren Leckereien und einem zweiten Teil Geschicklichkeitsaufgaben versammeln sich die Wölfe wieder mit Ritter Walnuss. Mit gemeinsamer Kraft rufen sie einen Zauberspruch aus und werfen gleichzeitig die erspielten Walnüsse an die Wand des Drachenplatzes, damit die Waldgeister die Zähne wieder herauskröhen. Der Drache bedankte sich mit einem schönen Feuerwerk und Stissigkeiten bei seinen kleinen Rettern. (MGT)

## Natur- statt Energiefluss

Aareschütz fürchtet neue Wasserkraftwerke

Die Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Aare (ASA) befürchtet, dass als Folge der Diskussion um die erneuerbaren Energien künftig viele Kleinkraftwerke bewilligt werden. «Dies würde den Bemühungen um eine Renaturierung der Gewässer zuwiderlaufen», so ASA-Präsident Andreas Steinmann an der Mitgliederversammlung in Wynau. Als «worst case», so Steinmann, habe man dann am Ende sowohl den Ausbau des letzten Bachs als auch ein zusätzliches Atomkraftwerk. «Letzlich kommen wir nicht darum herum, unsere Energieparanströmungen zu erhöhen.»

### Wie geht es den Edelkrebsen?

Steinmann betonte zudem die Wichtigkeit der Öffentlichkeitsarbeit. Als Mitglied der Trägerschaft des Infozentrums Altreu habe der Verband letztes Jahr beim Ferienpass mitgemacht. An zwei Nachmittagen wurden die Kinder zu den Bewohnern von Schlamm und Kies geführt. Auch erinnerte Steinmann an die von Vorstandsmittglied David Gerke organisierte Wiederansiedlung einheimischer Krebse im Kanton Solothurn. Steinmann: «2008 konnten wir an zwei Orten Edelkrebs einsetzen. In diesem Sommer werden wir das Resultat abschätzen können.» (SZR)